



Prostatakrebs

**Prostatakrebszentrum
Wels**

Eine Einrichtung der Kreuzschwestern
und Franziskanerinnen

Das Prostatakarzinom

In westlichen Industrieländern ist das Prostatakarzinom die am häufigsten diagnostizierte Krebserkrankung beim Mann, noch vor dem Darm- und Lungenkarzinom. Rund 5.000 bösartige Tumore der Vorsteherdrüse werden in Österreich derzeit pro Jahr diagnostiziert.

Eine Krebserkrankung der Prostata betrifft Männer vor allem ab dem fünfzigsten Lebensjahr. Trotz der Häufigkeit des Auftretens sind die Heilungschancen sehr hoch. Ausschlaggebend ist, für jeden einzelnen Patienten die Diagnose individuell zu erstellen, um möglichst frühzeitig eine maßgeschneiderte Therapie einleiten zu können.



Alter und Vererbung

Es liegen heute noch keine eindeutigen Erkenntnisse zu den möglichen Ursachen von Prostatakrebs vor. Sicher ist allerdings, dass das Risiko, an einem Prostatakarzinom zu erkranken, mit zunehmendem Alter steigt.

Auch Männer mit Betroffenen im ersten Verwandtschaftsgrad (Vater, Bruder oder Sohn) sind mit einem vierfach erhöhten Risiko konfrontiert, im Laufe ihres Lebens an Prostatakrebs zu erkranken. Unter anderem kann hier eine vererbte Mutation zu einem erhöhten Prostatakrebsrisiko führen.

Diagnostik

PSA – Prostata-spezifisches Antigen

Die Bestimmung des PSA-Wertes durch eine Blutabnahme ist eine einfache Möglichkeit, frühzeitig einen Hinweis auf das Vorliegen von Prostatakrebs zu erkennen.

Da bösartige Veränderungen der Vorsteherdrüse zu einer verstärkten Ausschwemmung dieses Eiweißmoleküls ins Blut führen, kann ein steigender PSA-Wert dem Urologen Aufschluss über den Zustand der Prostata liefern.

Tastbefund

Der Prostata tastbefund ist eine Basisuntersuchung jedes Urologen und wird tagtäglich im Klinikum wie auch in der Facharztpraxis durchgeführt. Der Tastbefund ist schnell, einfach durchzuführen und kostengünstig sowie ohne wesentliche Nachteile für den Patienten. Er gibt eine grobe Auskunft über die Ausdehnung des vorliegenden oder in Abklärung befindlichen Prostatakarzinoms. Zusätzlich gibt der Tastbefund Auskunft über die geschätzte Größe der Prostata. Der Tastbefund kann auch über ein mögliches kapselüberschreitendes Wachstum in die Darmwand geben und ist daher eine unverzichtbare Untersuchung.

PSMA Positronen-Emissions-Tomographie- Computertomographie (PET-CT)

Neben den konventionellen schnittbildgebenden Untersuchungen zur Verlaufskontrolle bei bekanntem metastasierten Prostatakarzinom und zur Evaluierung einer Metastasierung vor einer Operation bzw. Behandlung kann – falls notwendig – beim Prostatakarzinom eine spezielle hochsignifikante PSMA PET-CT durchgeführt werden. Das PSMA PET-CT kann bereits sehr kleine Metastasen rechtzeitig erkennen und so eine optimale Therapieplanung gewährleisten.

Das PSMA PET-CT wird noch bis 2025 bei unserem Kooperationspartner am Neuromed Campus Linz durchgeführt, ab 2025 befindet sich auch am Klinikum Wels eine PET-CT mit PSMA-Funktion, um unsere Patienten noch besser abklären zu können. Die PSMA PET-CT ersetzt die klassische Bildgebung mit Kontrastmittel unterstützte Computertomographie und Knochenszintigraphie nicht, hat allerdings im frühen Prostatakarzinomstadium und bei Erstabklärung einen zunehmenden Stellenwert.

ARTEMIS MRT-Ultraschall-Fusionsbiopsie

Die innovative Methode der MRT-Ultraschall-fusionierten Prostatabiopsie bietet in Kombination mit dem MRT die genaueste Abklärungsmodalität der Prostata. Durch das im Klinikum Wels-Grieskirchen schon seit 2016 eingesetzte ARTEMIS-System kann auf modernstem Stand der Technik Diagnostik betrieben werden. Die Biopsie erfolgt in der Regel in Lokalanästhesie tagesklinisch über den Damm (perineal) oder über das Rektum (rektal).



Ausschlaggebend ist, für jeden einzelnen Patienten die Diagnose frühzeitig zu erstellen, um eine individuelle Therapie einleiten zu können.

Therapieempfehlung im interdisziplinären Tumorboard

Im Klinikum Wels-Grieskirchen werden alle Patienten, die an einer Krebserkrankung leiden, im Rahmen des interdisziplinären Tumorboards besprochen.

Für jeden einzelnen Patienten wird das optimale Therapiekonzept, das auch die Kombination mehrerer Optionen beinhalten kann, erarbeitet.

Die Empfehlung aus dem Tumorboard werden gemeinsam mit dem Patienten in der Prostata-Sprechstunde abgesprochen und die Therapie eingeleitet.



Zielgenaue, schonende Therapie

Ein chirurgischer Eingriff ist nicht immer die erste Wahl in der Behandlung des Prostatakarzinoms.

Jede Therapie muss individuell für jeden Patienten erstellt werden. In Zusammenarbeit mit den kooperierenden Fachdisziplinen aus Urologie, Radiologie, Pathologie, Onkologie und Radioonkologie wird am Klinikum Wels-Grieskirchen jeder Krankheitsfall genau charakterisiert, nach einer internationalen Einstufung bewertet und die bestmögliche Therapieform gesucht.



Von zentraler Bedeutung für die Therapieauswahl und -planung ist, in welchem Stadium sich der Krebs bei der Erstdiagnose befindet.

Leistungen des Prostatakrebszentrums

Aktive Überwachung

Die aktive Überwachung (active surveillance) stellt eine Option bei niedrig aggressiven und nur in geringem Ausmaß vorkommenden Prostata-tumoren dar. Sie ist Patienten mit nur sehr geringem Risiko einer Pro-gredienz vorbehalten. Im Zuge der aktiven Überwachung soll der Patient zu regelmäßigen Nachsorgeuntersuchungen inkl. Prostata-MRT zum be-treuenden Urologen. Zusätzlich sollte in der Anfangsphase eine jährliche Kontrollbiopsie durchgeführt werden.

Bei zunehmender Aggressivität oder Fortschreiten des Tumors oder Wunsch des Patienten sollte auf eine aktive Therapie gewechselt werden.

Roboterassistierte da-Vinci-Prostataentfernung

Durch die minimalinvasive Therapieoption mit dem da-Vinci-Roboter-OP-System kann der Operateur Strukturen feiner bearbeiten und so eventuell (je nach Tumorkonfiguration) die Nervenbahnen, welche zur Erektion benötigt werden, während der OP schonen. Der minimalinvasive Zugang fördert die postoperative Erholung und die Reduktion der Schmerzen.

Im Klinikum Wels-Grieskirchen besteht bereits eine jahrelange Erfahrung mit dem da-Vinci-Roboter. Seit 2011 wird die Prostataentfernung roboterassistiert angeboten.



HIFU

Das HIFU-Verfahren eignet sich vor allem für Patienten, die für die aktive Überwachung konform der EAU-Leitlinien nicht geeignet sind oder mit einer radikalen Therapie (Operation-Prostatektomie oder Bestrahlung) übertherapiert werden könnten, sowie für jene Patienten, die für eine Operation nicht geeignet sind (z. B. wegen Begleiterkrankungen).

Auch Patienten nach bereits erfolgter Bestrahlung und örtlichem Wiederauftreten der Prostatakrebs-Erkrankung kann diese Therapie nach biopisch gesichertem Prostatatumorrezidiv durchgeführt werden. Mit der HIFU Therapie können die Patienten mit einem lokalen Tumorrezidiv eine systemische Therapie (medikamentös) mit potentiellen Nebenwirkungen vermeiden.

Die Durchführbarkeit der Behandlung hängt davon ab, wie viel Prostatagewebe betroffen ist, ob die betroffene Stelle gut zugänglich ist und genau eingegrenzt werden kann.

Die nicht-invasive Therapieoption HIFU-Focal One minimiert durch die millimetergenaue Anwendung das Risiko von Nebenwirkungen. Die HIFU-Behandlung erfolgt gezielt und fokal, mittels Fusion der MRT (Magnetresonanztomographie) und US (Ultraschall); das Tumorgewebe wird mit der Ultraschallwellen bis zu 90 Grad Celsius „verköcht“

Strahlentherapie

Wenn eine Operation nicht angezeigt ist oder aufgrund von Begleiterkrankungen nicht möglich ist, kann eine Bestrahlung der Prostata (eventuell inklusive der Lymphknoten) durchgeführt werden.

Nach aktueller Datenlage ist eine Bestrahlung der Prostata mit einer Operation als gleichwertig zu sehen. Es stehen den Patienten im Klinikum Wels-Grieskirchen zwei langjährige starke Kooperationspartner – das Ordensklinikum Linz (zertifizierter Partner) und das Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck – für eine Bestrahlung zur Verfügung.

Auch bei fortgeschrittener Erkrankung kann eine Strahlentherapie in Kombination mit anderen Therapien einen Vorteil bringen.

Systemtherapie (Chemo-/Hormontherapie)

Bei Vorliegen eines metastasierten Prostatakarzinoms muss eine systemische Therapie gegeben werden. Eine Heilung ist in diesem Zustand nicht möglich.

Aus diesem Grund muss der Patient nach aktuellem Wissensstand dauerhaft einer Basishormontherapie (ADT) in Form von Subkutan-Spritzen (i. d. R. 3-monatlich) einnehmen. Zusätzlich wird eine Chemotherapie oder eine erweiterte Hormontherapie in Form von täglicher Tabletteneinnahme mit dem Patienten besprochen. Welche Therapie und in welcher Dosierung wird mit jedem Patienten individuell nach Tumorboard-Vorstellung besprochen.

Die Therapieentscheidung wird stets nach aktuellstem Leitlinien-Wissen und neuester Studienlage getroffen. Im Prostatakrebszentrum Wels können Ihnen alle Systemtherapien, teilweise in Kooperation mit der onkologischen Abteilung, angeboten werden.



Alle im Prostatakrebszentrum Wels angebotenen Therapieoptionen erfolgen mit jahrelanger Erfahrung und im Rahmen der aktuellsten internationalen Leitlinienempfehlungen.

Ansprechpartner

Prostatakrebszentrum

Zentrumsleiter: Prim. Dr. Clemens Wiesinger, MSc, FEBU

Zentrumskoordinator: OA Dr. Emir Mirtezani

Qualitätsbeauftragte: OÄ Dr. Katrin Mayrhofer

Spezialsprechstunden

Prostatasprechstunde

OA Dr. Emir Mirtezani

Dienstag und Mittwoch, 13:00 bis 15:00 Uhr

Uro-Onkologische Ambulanz

OÄ Dr. Katrin Mayrhofer

Mittwoch, 12:00 bis 14:00 Uhr

HIFU-Ambulanz

OA Dr. Emir Mirtezani

jeden 2. Donnerstag, 12:00 bis 14:00 Uhr

Stationen

Allgemeine Klasse: Bettentrakt 3, 1. Stock

Sonderklasse: Bettentrakt 0, 1. Stock / Bettentrakt 3, 1. Stock

Tagesklinik

Chirurgische Tagesklinik

Onkologische Tagesklinik

Ärzteteam

Prim. Dr. Clemens Wiesinger, MSc, FEBU

OÄ Dr. Manuela Gruber, FEBU

OÄ Dr. Katrin Mayrhofer

OA Dr. Emir Mirtezani

Externe Kooperationspartner

- Strahlentherapie Barmherzige Schwestern Linz
- Strahlentherapie Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck
- PET-CT Neuromed Campus Linz
- Selbsthilfegruppe

Interne Kooperationspartner

- Urologie
- Onkologie
- Pathologie
- Radiologie
- Psychoonkologie
- Sozialarbeit
- Nuklearmedizin
- Schmerztherapie
- Labor

Physiotherapie

Physiotherapeuten sind im Zusammenhang mit Prostatakrebspatienten speziell für die Durchführung einer Beckenbodentherapie zuständig.

Am Institut für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation im Klinikum Wels-Grieskirchen kann die Physiotherapie bereits vor der geplanten Prostata-Operation im Sinne einer präoperativen Gruppentherapie starten.

Während des stationären Aufenthaltes werden Sie physiotherapeutisch begleitet. Dies umfasst sowohl eine umfassende Aufklärung als auch Mobilisation und erste Übungen. Nach der Entlassung erfolgt die ambulante Fortsetzung der Therapie im Sinne eines Beckenbodentrainings.

Die Zielsetzung der Therapie sowohl vor als auch nach der Operation besteht in:

- guter Aufklärung
- Schulung der Wahrnehmung und Koordination im Bereich der Haltung und des Beckenbodensystems
- Tipps für den Alltag unter Berücksichtigung einer optimalen Wundheilung sowie
- Erarbeitung eines individuell angepassten Therapieprogramms

Diese ganzheitliche Arbeit erfolgt in Zusammenarbeit mit der urologischen Abteilung und dem Institut für Physikalische Medizin.

Klinische Soziale Arbeit

Mitarbeiter der Klinischen Sozialen Arbeit stehen den Patienten von Beginn der ambulanten Behandlung bzw. stationären Aufnahme bis zur Entlassung in kompetenter und beratender Seite zur Verfügung.

Sie geben Hilfestellungen bei der Bearbeitung von sozialen Problemen, achten auf vorhandene Ressourcen, unterstützen in rechtlichen Fragestellungen bzw. stellen eine Plattform an Vermittlungsangeboten für Patienten und deren Umfeld zur Verfügung.



Sprechstunde

Dienstag bis Freitag, 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung, B2 HP

Melanie Deimling, BA

Klinische Soziale Arbeit

E-Mail melanie.deimling@klinikum-wegr.at
Telefon +43 7242 415 - 94668



Speziell in belastenden Situationen ist es für Krebspatienten wichtig, kompetente Beratung zur Seite zu haben, um eine Entlastung herbeizuführen.

Psychoonkologie

Sie müssen mit Krebs nicht alleine fertig werden.

Die Diagnose einer Krebserkrankung schockiert und macht Angst. Während schnell an die Behandlung gedacht wird, gerät dabei häufig die psychische Gesundheit ins Hintertreffen.

Die Psychoonkologie kann Ihnen dabei helfen, vorhandene Ressourcen zu mobilisieren und eine neue Orientierung zu finden. So wird ein besserer Umgang mit der Erkrankung ermöglicht.

Eine psychoonkologische Beratung ist sinnvoll, wenn

- Sie in einem geschützten Rahmen über Ihr momentanes Befinden sprechen wollen.
- Sie durch psychische Symptome wie Angst, Depression, Schlafstörungen, innere Unruhe oder Antriebslosigkeit belastet sind .
- Sie durch somatische Beschwerden, wie zum Beispiel Schmerzen oder Nebenwirkungen der medikamentösen Behandlung, in Ihrer Lebensqualität beeinträchtigt sind.
- psychosoziale Konflikte in der Familie oder am Arbeitsplatz auftreten.
- kein soziales Netz vorhanden ist bzw. dieses eine zusätzliche Belastung darstellt.



Kontakt Psychoonkologie

Mag. Daniela Haidinger

Klinische und Gesundheitspsychologin

E-Mail daniela.haidinger@klinikum-wegr.at

Telefon +43 7242 415 - 93726

Mag. Silvia Resch

Klinische und Gesundheitspsychologin

E-Mail silvia.resch@klinikum-wegr.at

Telefon +43 7242 415 - 93714



Eine Krebserkrankung erfasst den Menschen in allen Lebensbereichen und kann körperliche, seelische und soziale Belastungen nach sich ziehen.

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs

Diagnose Prostatakrebs ... und jetzt?

Fragen über Fragen und plötzlich geht alles schnell – Fragen tauchen auf – nach dem ersten Schock oder bei merklicher Veränderung der Lebensqualität ... wohin kann ich mich wenden?

Unsere Selbsthilfegruppe bietet einen geschützten Rahmen, um sich gemeinsam auszutauschen sowie Informationen, Erfahrungen und Erlebnisse weiterzugeben und mitgeteilt zu bekommen. Die Gruppe steht allen Interessierten und Betroffenen kostenlos zur Verfügung!

Fragestunde, Erfahrungsaustausch und Themenvorträge

mit Gruppenleiter, Psycho- und Sexualtherapeut Hans Peter Ratzinger. Gast-Referenten aus dem Prostatakrebszentrum Wels liefern regelmäßig medizinische Impulse und stehen für klinische Fragestellungen zur Verfügung.

Kontakt und Anmeldung

www.klinikum-wegr.at/kompetenzzentrum/prostatakrebszentrum
selbsthilfe.prostatakrebs@klinikum-wegr.at

Telefon +43 7242 415 - 2328

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH

Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen

Prostatakrebszentrum Wels

Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels, Austria

Telefon +43 7242 415 - 2328, prostatakrebszentrum@klinikum-wegr.at

www.klinikum-wegr.at

Ersteller: OA Dr. Emir Mirtezanij Freigeber: Prim. Dr. Clemens Wiesinger, MSc, FEBU
Version: 2 | Datum: September 2024 | Dok.-Nr. 01-04-00631